



Ausbaufähig: Nach der Kritik von Unternehmen wollen Land und Netzbetreiber beim Hochgeschwindigkeits-Internet aufs Tempo drücken. Archivfoto: Ihe

Netz wichtiger Standortfaktor

Hessen will mit Vollgas auf die Datenautobahn – Unternehmen setzen auf LTE-Technik

Wiesbaden. Hessen will beim Ausbau des Internets Tempo machen. Bis Ende 2011 solle eine flächendeckende Breitband-Grundversorgung erreicht sein, kündigte Wirtschaftsminister Dieter Posch (FDP) an. Bis 2014 will das Land nachlegen und bei der Abdeckung mit Hochgeschwindigkeits-Netzen eine Versorgungsquote von 75 Prozent erzielen. Eine Bedarfsumfrage bei 20 000 Unternehmen ergab: In 88 Prozent der Antworten wurde der Wunsch nach schnelleren Verbindungen geäußert.

Mit der Grundversorgung sind Leitungsgeschwindigkeiten von mehr als einem Megabit (Mbit) pro Sekunde gemeint. Das reicht meist für bequemes Surfen und Herunterladen von Musik. Bei Bewegtbildern kann es dabei schon schwierig werden. Für Geschäftsanwendungen brauchen Firmen meist Highspeed-Leitungen zwischen 25 und 100 Mbit pro Sekunde.

In Hofbieber schaltet Vodafone Anlagen für schnelles Internet mit Hilfe der vierten Mobilfunkgeneration ein. In der bisher unterversorgten Rhön-Gemeinde nimmt der Telekommunikationsanbieter seinen ersten LTE-Standort in Hessen in Betrieb. Mit der neuen Technik LTE (Long Term Evolution) ist ein Hochgeschwindigkeitsnetz der vierten Mobilfunkgeneration (4G) gemeint. LTE ist nach analogem Mobiltele-

fon, GSM und UMTS eine neue Entwicklungsstufe. Der neue Standard LTE ermöglicht schnelles Surfen im Internet mit theoretisch bis zu 50 Mbit pro Sekunde. Die Telekom hatte ihren ersten Standort in Hessen Anfang November im Vogelsberg präsentiert. Laut Bundesnetzagentur müssen die Betreiber erst den unterversorgten ländlichen Raum mit adäquatem Internet bedienen. Der Bund fordert, dass 75 Prozent der Haushalte bis 2014 über einen Anschluss von 50 Mbit/Sekunde verfügen.

In der Umfrage des Wirtschaftsministeriums nannten die Unternehmen in über 90 Prozent der Antworten die Verfügbarkeit von schnellem Internet als wichtigen Standortfaktor. Zwei Drittel nutzen derzeit Anschlüsse mit unter sechs Mbit/s, nur zehn Prozent Bandbreiten ab 16 Mbit/s. Mehr als die Hälfte forderte Bandbreiten von mehr als 25 Mbit/s.

Fernab der Firmenwelten kommt Hessen nach Angaben aus Wiesbaden voran, unterversorgte Gebiete im ländlichen Raum an die Datenautobahnen anzuschließen. In 1000 der ehemals 1400 unversorgten Ortsteile seien Ausbauprojekte angelaufen oder geplant, in den übrigen 400 seien Projekte in Vorbereitung. Für die Breitband-Erschließung gibt Hessen in diesem Jahr rund 5,2 Millionen Euro aus. Kritik kam von den Grünen: Von einem flächenhaften

Ausbau mit schnellen Internetanschlüssen sei Hessen noch meilenweit entfernt, sagte der Grünen-Landtagsabgeordnete Kai Klose. An jedem vierten Standort, in dem Ausbauprojekte laufen, wird laut Ministeriums auf die LTE-Technologie gesetzt. Diese Quote werde wohl weiter steigen. Die Funklösungen böten vor allem in abgelegenen Ortsteilen Kostenvorteile.

Vodafone will bis Ende März bundesweit 1500 Standorte mit LTE ausrüsten und mehrere Tausend Gemeinden versorgen. In Hessen kämen wöchentlich neue Gebiete hinzu, sagte ein Projektsprecher. Der bisherige Modellversuch im osthessischen Hofbieber sei erfolgreich abgeschlossen worden. Ein Jahr lang testeten 50 Privatkunden und Institutionen die neue Technik. Nun gehe die LTE-Funktechnik dort in den kommerziellen Betrieb über. Erreicht werden sollen damit in einem ersten Schritt Geschwindigkeiten von mindestens drei Mbit/s. Empfangsgeräte wie an den Computer zu steckende Surfsticks gebe es bereits bei Vodafone. Beim Konkurrenten Telekom sind diese nach eigenen Angaben im kommenden Frühjahr erhältlich. Die Telekom plant bis Jahresende bundesweit 500 weitere Standorte mit LTE zu versorgen. Der erste in Hessen wurde in Alsfeld in Betrieb genommen.

Jörn Perske (dpa/thb)